

Der grüne Platz im Ortszentrum ist in Tenholt Mittelpunkt des Dorflebens. Hier wird im August auch das 700-jährige Dorfjubiläum gefeiert. Die Geschichte des Ortes ist vorbildlich dokumentiert: Fast 300 Seiten umfasst die Chronik.

Von Dominik Mercks

Tenholt Zwei Schilder, 700 Jahre Geschichte. Unter dem Ortsschild „Tenholt“ hängt seit gut zwei Wochen ein zweites Schild: „De Houte, 1309“. Die 700 Jahre Tenholt zwischen den beiden Schildern füllen 292 Seiten plus Anhang. Das Dorf im Süden von Erkelenz ist wohl der am besten erforschte Ort rund um die Stadt: „Tenholt – ein Dorf im Erkelenzer Land“ heißt die Chronik, die die gebürtige Tenholterin Therese Frauenrath (1932-2007) vor über 20 Jahren veröffentlichte und die auch im Tenholter Jubiläumsjahr noch aktuell ist.

Landwirtschaft prägt bis heute

Frauenrath fasst in ihrem Buch die Tenholter Geschichte kompakt zusammen und geht auf alles ein, was den Tenholtern aus ihrer Vergangenheit wichtig ist: Die Gründung des Ortes inmitten von Wäldern, die erste schriftliche Erwähnung 1309, die Entwicklung zu einem typischen, landwirtschaftlich geprägten Dorf, die Entstehung der Schule um 1800 und die Schließung 165 Jahre später. Auch die Kirchengeschichte spielt eine wichtige Rolle: Jahrhundertlang gehörte Tenholt zur Erkelenzer Pfarre, 1605 ist dann erstmals eine eigene Kapelle erwähnt. Erst nach 1900 wurde Tenholt eine eigenständige Pfarre: 1901 wurde ein Pfarrrektorat eingerichtet, zwei Jahre später der Friedhof eingeweiht. Nach den jüng-



Zwei Schilder, 700 Jahre Geschichte: So wird seit kurzem jeder begrüßt, der nach Tenholt hinein fährt. Das Angerdorf bereitet sich auf seine 700-Jahr-Feier vor.

RP-Foto: Jürgen Laaser

sten Reformen gehört die Pfarre heute zur Gemeinschaft der Gemeinden St. Maria und Elisabeth.

Seit dem Neubau 1863 prägt die Kirche St. Antonius das Dorfbild. Sie steht an dem Platz, an dem sich das Tenholter Leben abspielt: Am grünen Anger in der Mitte des Dorfes. Der langgezogene Platz ist Lebensader und grüne Lunge zugleich für das Dorf: Bis heute ist der Anger bis auf die Kirche am südlichen Ende unbebaut; ein Spielplatz, Obstbäume und weidende Pferde bestimmen die Tenholter Ortsmitte. Rund um den Anger siedelten sich im Laufe der Jahrhunderte Bauernhöfe an, die bis heute das Ortsbild beherrschen. Zwar ist Tenholt seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs gewachsen, Neubau-



Das Kirchlein St. Antonius liegt im Mittelpunkt des Dorfes, direkt am Anger.
RP-Foto: Jürgen Laaser

gebiete an den Dorfausgängen Richtung Erkelenz und Granterath sind entstanden, doch das Herz des Dorfes schlägt weiterhin am Anger.

Zeitreise im August

Kein Wunder also, dass die Tenholter genau hier ihr rundes Ortsjubiläum feiern: Am ersten Augustwochenende steht die jährliche Kirmes ganz im Zeichen des Jubiläums. „Wir planen eine Zeitreise zurück ins Jahr 1309“, sagt Petra Coenen, die den runden Geburtstag als Mitglied des Festkomitees vorbereitet. Bei einem historischen Abend zur Eröffnung der Kirmes wollen die Tenholter die vergangenen 700 Jahre mit einem Augenzwinkern auf die Bühne bringen, sonntags steht ein großer Festumzug auf dem Programm. „Im Rahmen des Umzugs wol-

len wir auch einen Gedenkstein aufstellen, der an das runde Jubiläum erinnert“, sagt Petra Coenen. Über den Standort für den Stein musste im Festkomitee nicht lange diskutiert werden: Am Anger, mitten in Tenholt.

Info Tenholt

Einwohner 415 (Februar 2009)
Erste Erwähnung 18. März 1309 als „de Houte“. Der Name bedeutet „Zum Holz“ und deutet auf die Lage Tenholts am Wald hin.

Literatur „Tenholt – ein Dorf im Erkelenzer Land“ von Therese Frauenrath ist in der Schriftenreihe des Heimatvereins erschienen.

Folge 7 Die Tenholter fahren Rad

Von Dominik Mercks

Tenholt Der Erkelenzer Fahrradfrühling am Sonntag war für Tenholt ein Pflichttermin: Während die Stadt ihre Vorliebe fürs Radfahren erst Stück für Stück entwickelt, hat das Zweirad in Tenholt seit 106 Jahren Konjunktur. Seit 1903 sorgt der Radsportverein „Adler Tenholt“ dafür, dass die Dorfbewohner in Bewegung bleiben. Die Zahlen sprechen für den Verein: „Wir haben konstant rund 100 Mitglieder, fast alle aus Tenholt selbst“, sagt Petra Coenen, seit zwei Jahren Vorsitzende des Vereins.

Im Verein radelt es sich schöner

Fast jeder vierte Tenholter ist Mitglied bei „Adler“, die meisten von ihnen sind beim jährlichen „Volksradfahren“ am ersten

Augustwochenende dabei. „Das stammt aus der Zeit des großen Umbruchs“, erinnert sich Franz-Josef Heinze.

1961 trat Heinze dem Verein bei, kurz darauf fand der große Einschnitt in der Vereinsgeschichte statt: Das Kunstradfahren, das „Adler“ seit 1903 betrieb, wurde eingestellt. „Seitdem widmen wir uns dem Radfahren als Freizeitbeschäftigung und weniger als Sport“, blickt Heinze zurück. Für Petra Coenen eine naheliegende Entwicklung: „Fast jeder hier im Dorf fährt regelmäßig mit dem Fahrrad, für viele gehört das zum täglichen Leben.“

Neben dem täglichen Lebens blüht der Verein vor allem an Wochenenden auf: Bei den Touren durchs Erkelenzer Land sind neben Vereinsmitgliedern auch



Jeder vierte Tenholter macht mit im RV „Adler“. Dessen Mitglieder Günter Buhlmann, Petra Coenen und Jörg Schmitz (v.l.) fahren beim Fahrradfrühling mit.

RP-Foto: Jürgen Laaser

regelmäßig Gäste aus anderen Orten mit dabei. „Die Landschaft bietet sich fürs Radfahren an – und im Verein radelt es sich einfach schöner“, fasst Petra Coenen die Vereins-Philosophie zusammen. Neben dem Radfahren zählt für sie auch der Zusammenhalt im Dorf: „Wir sind im Dorfleben voll eingebunden, organisieren jedes Jahr die große Kirmes Anfang August.“ Was als Begleitung des Volksradfahrens

begonnen hat, ist heute eine viertägige Veranstaltung mit vielen Aktionen. In diesem Jahr fällt die Kirmes noch größer aus: Gemeinsam mit dem Kirchenchor „Cäcilia“ und dem Tenholter Karnevalsverein planen die „Adler“-Aktiven das 700-jährige Dorfbestehen. Eine Selbstverständlichkeit für einen Verein, der seit mehr als 100 Jahren aus dem Dorfbild nicht mehr wegzudenken ist.



Als der „Adler“ noch Kunstradfahren betrieb – im Jahr 1906 posieren die Vereinsmitglieder vor dem Fotografen.

Lese-Tipp

Mehr über die Vereinsgeschichte von „Adler Tenholt“ und die Begeisterung für den neuen „Volkssport“ Radfahren um

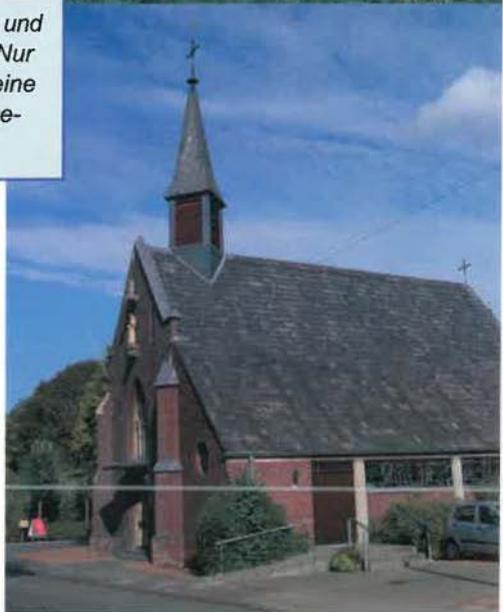
1900 können Sie in dem Beitrag „Radlerlust und Sturmvogel“ von Therese Frauenrath im Band 20 der Schriftenreihe des Heimatvereins der Erkelenzer Lande nachlesen.

Foto: Dorfarchiv Tenholt

Vier Jahreszeiten direkt vor der Haustür...



Obstbaumgarten, Park, Kinderspielplatz und Viehweide zugleich ist der Dorfanger. Nur an zwei Stellen unterbrochen durch kleine Querstraßen, zieht er sich durch den gesamten Ortskern.





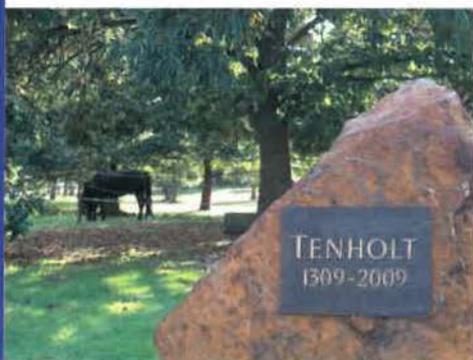
Einzige Bebauung des Angers bildet die Antoniuskirche von 1863. Sie erhielt 1958 einen Erweiterungsbau. Der Dorfweiher und einige kleinere „Pöhle“ wurden in den 1950er Jahren nach und nach zugeschüttet.



Der Schutzpatron Tenholts ist Antonius, der Einsiedler. Seine Darstellung als Viehhirt mit einem Schwein hat ihm den volkstümlichen Namen „Verkes-Tünn“ eingebracht.

Die Erkelenzer Börde ist seit jeher ertragreiches Bauermland. Rund um den Anger von Tenholt lebten fast ausschließlich alteingesessene Bauernfamilien.





Links: Stolz auf die lange Geschichte präsentiert sich Tenholt mit diesem Gedenkstein am Dorfanger.

Rechts: Was man heute mit Hinterhof-Idylle und glücklichen Kindheitserinnerungen verbindet, war für die Erwachsenen früher harte Arbeitswelt.

Unten: Im Urzustand löst eine solche Bau-substanz allenfalls bei den Denkmalschützern ungeteilte Begeisterung aus.

Im 19. Jahrhundert verlangte die preußische Bauordnung bei Neubauten statt Holzfachwerk- zunehmend Steinbauten.



Das Baumdorf



Farbfotos: Willi Wortmann



Als „Baumdorf“ bezeichnete Therese Frauenrath Tenholt in ihrem Buch „Ein Dorf im Erkelenzer Land“ (Unser Lesetipp). Auf dem Anger und in dessen unmittelbarer Umgebung findet man auch heute noch eine Vielzahl von Baumarten: Neben den Obstbaumarten vor allem Walnuss, Kastanien, Eschen, Eichen und Linden.

Links und unten: Selbstverständlich hatte auch Tenholt eine eigene Volksschule. Die einklassige Schule mit 50 Kindern wurde 1965 geschlossen und das Gebäude samt ehemaligem Schulhof und Gartengelände an eine ortsansässige Familie verkauft.

SW-Fotos: Dorfarshiv Tenholt

